



Harald Norinder  
3. 3. 1888 – 6. 7. 1969

Harald Norinder

3. 3. 1888 – 6. 7. 1969

Am 6. 7. 1969 starb nach langer Krankheit Professor em. Ernst Harald Norinder im Alter von über 81 Jahren.

Harald Norinder wurde am 3. 3. 1888 in Norrköping geboren. Es klingt ein geheimer Stolz durch, wenn er in einer Darstellung

seines Werdeganges schreibt, daß er der Sohn eines Lokomotivführers war. In der Tat hat er einen erstaunlich erfolgreichen Lebensweg zurückgelegt. Schon in seiner Studienzeit an der Universität Uppsala widmete er sich der Untersuchung von elektrischen Erscheinungen, die bei Schneestürmen in Lappland und an der deutschen Spitzbergen-Station beobachtet worden waren. Auch während seines weiteren Studiums – er erwarb 1915 den Grad eines Kandidaten, 1921 eines Lizentiaten der Philosophie und promovierte im selben Jahr – untersuchte er an der Universität Uppsala die raschen Veränderungen des luftelektrischen Feldes während Gewittern und ging vor allem den Auswirkungen auf die Störungen an elektrischen Hochspannungsleitungen nach. Diese technische Seite der Gewitterforschung hat ihn sehr beschäftigt, zugleich aber ist er durch seine Bemühungen auf diesem Gebiet auch in der weiteren Öffentlichkeit seines Heimatlandes bekannt geworden. Er hat dem Blitzschutz in Forschung und Organisation in Schweden außerordentliche Hilfe geleistet. Auf seine Bemühungen dürfte es zurückgehen, daß der Blitzschutz an Gebäuden in Schweden Pflicht wurde.

In den zwanziger Jahren war er als beratender Ingenieur an der Wasserfalldirektion, einer Behörde für Wasserkraft und Energiewirtschaft, tätig. In dieser Zeit war Norinder der erste, der den neu erfundenen Kathodenstrahl-Oszillographen für die Gewitterforschung verwendete. Er konnte damit die schnellen Veränderungen des elektrischen Feldes bei nahen und fernen Blitzentladungen registrieren und beweisen, daß der Blitzstrom nicht oszilliert, sondern daß die einzelnen Entladungen gleiche Richtung besitzen, was erst durch seine Untersuchungen bekannt wurde. Durch diese Kathodenstrahluntersuchungen über Form und Herkunft der Störsignale ist er international sehr bekannt geworden.

1928 wurde er Dozent in Uppsala und erhielt 1932 eine Forschungsprofessur für experimentelle Elektrizitätslehre. Norinder gehörte ohne Frage zu den führenden Luftelektrikern und Gewitterforschern der vergangenen 50 Jahre. Er war Gründer und erster Direktor des Institutes für Hochspannungsforschung in Uppsala und hat diese Stelle bis 1956 innegehabt. Eine große Zahl von bahnbrechenden Untersuchungen über die Spitzenwerte und Veränderungen des Blitzstromes gingen aus diesem

Institut hervor, ebenso wie die Entwicklung von wirksamen Blitzableitern für Gebäude und für Niederspannungsanlagen und Telefonnetze. Zusammen mit seinen Mitarbeitern studierte er die von Gewittern und stillen atmosphärischen Entladungen ausgehenden elektromagnetischen Wellen, „atmospherics“ oder kurz „sferics“ genannt, und konnte wichtige Beiträge zur Erklärung von deren Natur leisten. Während des Internationalen Geophysikalischen Jahres wandte er sich dann der Erforschung der „whistler“, elektromagnetischen Wellen besonders niederer Frequenz, zu, die ebenfalls von Gewittern ausgehen, sich aber durch die Magnetosphäre bis zur anderen Halbkugel der Erde fortpflanzen und damit Aufschlüsse über die höchsten atmosphärischen Schichten liefern, die man mit Messungen dieser Art vom Boden aus erreichen kann. An diesen Untersuchungen arbeitete er noch bis kurz vor seinem Tode. Norinders wissenschaftliche Arbeiten umfassen somit ein weites Gebiet, angefangen von den geophysikalischen Problemen des Blitzes und der von ihm ausgelösten Wellenstörungen bis zur elektrischen Entladungsphysik und Hochspannungstechnik.

Norinder war sehr politisch interessiert und eine der führenden Persönlichkeiten im wissenschaftlichen Leben Schwedens. Er war Mitglied der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Uppsala und jahrzehntelang in deren Verwaltungsausschuß tätig. International ist er als Initiator und erster Präsident, später Ehrenpräsident des Joint Committee on Atmospheric and Space Electricity der beiden Assoziationen für Erdmagnetismus und für Meteorologie innerhalb der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik hervorgetreten. Menschlich war der aufrechte Mann jederzeit sehr hilfsbereit. Wir haben ihm zu danken, daß er schon bald nach Kriegsende wieder Verbindung mit Deutschland aufgenommen und vielen Kollegen wesentlich geholfen hat. Nicht nur deutschen Wissenschaftlern hat er mit seiner Hilfsbereitschaft große Dienste geleistet, er hat auch eine Reihe von aus dem Baltikum geflüchteten Wissenschaftlern aus den Auffanglagern herausgeholt und ihnen an seinem Institut eine neue Arbeitsstätte gegeben. Das soll Harald Norinder nicht vergessen werden.

Fritz Möller